

Korrespondenz

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 23. Februar 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinferate um 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 23

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Das Buchgewerbe im Auslande: Österreich. — Ungarn. — Kroatischen-Slawonien. — Schweiz. — Dänemark.

Korrespondenzen: Bad Nauheim. — Koburg.

Arbeitsmarkt: Von Buchdruckern im Ariège. — Buchdrucker im Gerichtsbezirk. — Trauziger Unglücksfall eines heurlosten Buchdruckers. — Ein Buchdruckereibeiher als Sechsteller und Beschränkter. — Sommerlehreplan der Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe. — Erhöhung der Vergütung für amtliche Bekanntmachungen und Druckarbeiten. — 23 Berliner Hotels von Kriegsgesellschaften belegt.

Das Buchgewerbe im Auslande

Österreich. Die in Nr. 13 an dieser Stelle behandelte Opposition der böhmischen Prinzipalität ist inzwischen in betreff der neuen wöchentlichen Zeerungszulagen gegenstandslos geworden. Auf der Generalversammlung des Landesverbandes der Gremien in Böhmen am 8. Februar gelang es den Einwirkungen der Prinzipals- und der Gehilfenorganisation, den Standpunkt durchzusetzen, daß die zwischen beiden Seiten des Gewerbes getroffenen Vereinbarungen, künftig auch von Böhmen respektiert werden. Der Wiener „Vorwärts“ drückt dazu die Hoffnung des Abflusses von der in jener Nummer des „Korr.“ weiter beleuchteten Extratur der böhmischen Prinzipale in bezug auf die Tarifgemeinschaft im allgemeinen aus.

In Prag hat sich ein gelber Buchdruckerverein gebildet, der schon die zur Sache gehörenden Versicherungsverträge bei der Prinzipalität unternehmen hat.

Auch in Kärnten ist nimmermehr der vermittelte in die Erhebung getretene Widerstand gegen die neuen Zeerungszulagen aufgebrochen worden. Damit haben nun die österreichischen Prinzipale auf der ganzen Linie anerkannt, was von vornherein die Pflicht gegenüber den Gehilfen wie die Disziplin im eignen Lager verlangte.

Der Rückgang der Zeitungspapierherstellung in Österreich während der Kriegszeit zeigt sich folgendermaßen: 6% Tausend Waggonen Rotationspapier, wurden im Jahre 1915 hergestellt, 5 1/2 Tausend in 1916, 4 1/2 Tausend in 1917. Für 1918 macht die verschärfte Kontingentierung einstweilen eine Einschränkung von 35 Proz. aus. Außerdem ist seit dem 1. Januar der Preis um 50 Heller gestiegen.

Ungarn. Die neuen Vereinbarungen zwischen Gehilfen und Prinzipalität in Budapest umfassen 21 Punkte, von denen indes 13 aus den bisher bestehenden übernommen wurden. Das neue Abkommen, das erst unter der erbetenen Mitwirkung des Handelsministers Esterházy zustande kam, gilt ab 11. Februar für die Dauer des Krieges, es besteht jedoch eine dreimonatige Kündigungsfrist. Die Budapester Vertrauensmänner haben das Abkommen ohne Debatte einstimmig angenommen. Die neuen Vereinbarungen sind materiell weitgehender Art und im höchsten Grade bemerkenswerter Natur. Unter Fortbestand (Nichtanzrechnung) der wöchentlichen Zeerungszulagen tritt nämlich sowohl eine Erhöhung des Minimums wie sämtlicher Löhne ein; alle Berufszweige, auch die Arbeiterinnen sind eingeschlossen. Die gelerntten Arbeitkräfte bekommen ihren Lohn um 16 Kr., die Hilfsarbeiter und die Arbeiterinnen um 11 Kr. erhöht. Die Berechnung erhalten einen Zuschlag von 32 Heller für 1000 n. Die Überstundenentschädigung erhöht sich ungefähr in gleicher Weise. Im ganzen sollen die jetzigen materiellen Verbesserungen 35 Proz. ausmachen. Die unperänderlich daneben bestehenden Zeerungszulagen werden fortan durch sieben geteilt, das letzte Siebentel entfällt auf den Sonntag. Die Budapester buchgewerbliche Arbeiterchaft hat damit ihren großen Vorprung vor allen durch die Kriegsverhältnisse bedingten Wohnreglungen in andern Ländern gewahrt; allerdings ist auch die Verteuerung in der ungarischen Hauptstadt am schlimmsten; das Pflaster ist dort schon in normaler Zeit fündhaft teuer. Was Neuartige an den Vereinbarungen liegt in den getroffenen Vorkehrungen für Personalreduzierungen infolge eingetretener Materialmangels einzelseits und bei weiterer Verschlimmerung der Zeerungszulagen andererseits. Die Sache ist etwas kompliziert, aber so interessant, daß sie ein andermal ausführlicher besprochen werden soll. Als bemerkenswert muß der Umstand gelten, daß dieses Abkommen unbeschadet der kurz zuvor stattgehabten politischen Demonstrationen geschlossen wurde, an denen die gesamte Bucharbeiterchaft beteiligt war.

Die in Nr. 16 des „Korr.“ schon berührten unzerstörlichen Vorgänge in der Budapester buchgewerb-

lichen Arbeiterchaft haben nun einen befriedigenden Ausklang genommen. Es handelte sich um wilde Streiks, die anscheinend auf politische Ursachen zurückgehen, denen die Verbandsleitung ihr Pflaster nicht gegeben hat, wie es bei der allgemeinen politischen Demonstration der Fall gewesen ist, die von der politischen Partei und den Gewerkschaften geleitet war. Das Vorkommnis des Handelns auf eigene Faust plakte in die mit der Prinzipalität ausgenommenen Verhandlungen zu den vorstehend besprochenen neuen Vereinbarungen hinein und erschwerte die Situation ungemein. Nach dem „Gutenberg“ galt es, sich für „Ordnung oder Anarchie“ zu entscheiden. Eine Konferenz der Budapest Vertrauensmänner am 29. Januar nahm dazu fast einstimmig eine Entschloßung an, worin mit Beforgnis festgelegt wird: „daß einzelne Personale die selbstbewußte Disziplin der hauptsächlichlichen Buchdruckereiarbeiter in leichtfertiger Weise lockern und hiermit einerseits die Einheit der Organisation, andererseits aber, die materiellen und moralischen Interessen der Arbeiter schwer verletzen. Die Konferenz verurteilt die wilden Streiks, weil sie diese für schädlich hält.“ Es wird dann ein Aufruf im Organisationsstatut angezogen, wonach ohne vorhergehende Zustimmung des Landeskomitees kein Mitglied sich an irgendwelchem Streik beteiligen darf. Wer dagegen verfährt, erhält keine Unterstützung, kann auch, wenn die Interessen der Organisation oder des Tarifs dadurch gefährdet werden, ausgeschlossen werden. Die Konferenz billigte ausdrücklich, „die bisher belagte gewerkschaftliche Richtung.“ Der „Gutenberg“ zieht noch folgende Parallele: „Wie sollen denn die Gehilfenvertreter vor den Prinzipalen stehen geblieben, wenn sie nicht instande sind, die getroffenen Vereinbarungen bis auf das letzte Wort einzuhalten? Wir fordern doch von den Prinzipalsvertretern daselbst.“ In der Urabstimmung wurde die Entschloßung der Vertrauensmännerkonferenz mit der erdrückenden Mehrheit von 2981 gegen 341 Stimmen angenommen. Das ungarische Gehilfenorgan bemerkt dazu: „Die Forderung einigsetzlicher Himmelsstürmer, die die Massen der Buchdruckereiarbeiter schon auf neuen, wenn auch unpassierbaren Wegen hinter sich lassen, verflüchtigte sich infolge des entschiedenen Vorgehens der Organisationsleitung, ehe noch irgendwelcher Schaden angerichtet werden konnte.“ Der Krieg hat überall Verwirrungen angerichtet, wenn sie so gründlich wie in Budapest abgeführt werden können, dann ist das sicherlich nur zum Vorteile der betreffenden Organisation und der Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen.

Kroatischen-Slawonien. In der Zeit vom 14. bis 18. Januar hatte Ugram unter dem Nichterscheinen der Zeitungen zu leiden. Die Ursache dazu war in einem dreitägigen Streik der Buchdruckerei- und Buchbindereihilfsarbeiter zu erblicken. Es gelang, auf die bisherigen wöchentlichen Zeerungszulagen von 3 Kr. einen Zuschlag von 4 bis 7 Kr. zu erstelen — je nach Lohnhöhe —, Söbberbemessung der Überstunden sowie die Anerkennung der Organisation zu erreichen. Kurz darauf wurden die Gehilfen um eine neue Erhöhung ihrer Zeerungszulagen vorstellig.

Schweiz. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Kollegenchaft in der Urabstimmung vom 4. Januar mit übergroßer Mehrheit (2753 gegen 573 Stimmen) bestimmt, daß in diesem Jahr an Stelle der Generalversammlung nur eine Delegiertenversammlung mit den Kompetenzen der ersteren stattfinden soll.

Die Wahlen für das erweiterte Zentralkomitee, die am gleichen Tage stattfanden, wurden alle im Sinne der gemachten Vorschläge erledigt.

Die Abrechnung für das dritte Quartal 1917 zeigt in der Allgemeinen Kasse ein gewaltiges Anwachsen der Ausgaben für die Konditionslohnunterstützung. Während im ersten Vierteljahre 11038 Fr., im zweiten 9205 Fr. ausgegeben werden mußten, waren es im dritten Quartal 24515 Fr. Ein bedenkliches Zeichen; besonders, wenn man in Betracht zieht, daß die Arbeitslosenabfertigung fortgesetzt zunimmt. Nach der neuesten Bekanntgabe sind bei den Arbeitsnachweisen 250 Kollegen als arbeitslos gemeldet, darunter 140 Handwerker, 14 Maschinenführer, 37 Drucker usw. Auch die Kranken-, Invaliden- und Sterbehilfe weist einen bedeutend größeren Ausgabenposten auf: 85074 Fr., gegen 68995 Fr. resp. 71984 Fr. in den beiden ersten Vierteljahre. Der Ausgabenüberschuß beträgt in allen drei Quartalen zusammen 31951,50 Fr. Die Zeiten sind also bitter ernst.

Die Einführung des neuen Tarifs ging im allgemeinen glatt vor sich. Anstände gab es nur da und dort wegen der neuen Freitagsgeldung. Mit der Ein-

führung des Jahrtages am Freitag zahlten die Prinzipale in der ersten Woche nur fünf Tage aus, während man auf Gehilfenseite der Meinung war, daß sechs Tage bezahlt werden müßten. Das Einigungsamt oder der Versuchsamt, wie es jetzt heißt, gab den Prinzipalen recht; immerhin mit der Einschränkung, daß nur die eigentliche Arbeitsstundenzahl des Samstag abgezogen werden dürfe. Die Frage des Zivilienpflichtpunkt nur auch in der Schweiz. Ein vorläufiger Entwurf des Bundesrats hat bei der Arbeiterchaft böses Blut erregt; er wurde deshalb vom Bundesrat fallen gelassen. Auch die Ergographia Zürich hat in einer Resolution dagegen Stellung genommen.

Befriedliche Maßnahmen in Sachen der arbeitslosen Buchdrucker lassen erkennen, daß hier ein außergewöhnlicher Umstand vorliegt. Die kantonale Gewerkebehörde von Basel-Land hat im Prinzip schon Schritte in dieser Richtung unternommen. Was geschehen wird, hängt noch von Verhandlungen mit der Prinzipals- und der Gehilfenorganisation ab.

Schlechte Unterrichtung über die Verhältnisse in Deutschland erhalten die Kollegen der romanischen Schweiz durch ihr Organ. (Die in der deutschen Schweiz werden durch die „S. Z.“ manchmal auch wenig objektiv informiert, was Deutschland anbelangt; einen krassen Fall werden wir noch bei anderer Gelegenheit beleuchten. Red.) Ein „Zürcher Brief“ in der Nr. 6 des „Gutenberg“ sorgte dafür, daß die deutschen Zustände in möglichst verdrehtem Zustand erscheinen. Die Hoffnungen über die Einkünfte der heiteren Freiheitsstrahlen aus Ausland auf das deutsche Vie sind eine Sache des Briefschreibers, aber die Beschuldigungen und Vermutungen der deutschen Gewerkschaften und ihrer Führer übersteigen das Maß des Zulässigen. Die Generalkommission wird als Verräter bezeichnet. An der Verhängung des verschärften Belagerungszustandes in Berlin wegen des politischen Streiks sei ihre Fassung mitschuld. Die ganzen Gelder der Organisationen wären in Kriegsanleihen angelegt, so daß jeder Kampf unmöglich sei. Die Arbeiterausschüsse, die von den Gewerkschaftsführern geleitet wurden, seien auf ihre Veranlassung durch die Regierung unter Androhung der Todesstrafe oder Abschlachtung an die Front aufgestellt worden. Daß bei einem derartigen „Stimmungsbild“ es auf einige 100000 Streikende mehr nicht ankommt, versteht sich von selbst. Auffallend ist aber doch, daß für den Schreiber nur die Arbeiter in Deutschland und Österreich so dringend der Freiheit bedürfen, während in den Bierebandsländern, die mit keinem Wort erwähnt sind, alles in bester Ordnung sein muß.

Ein kleiner Kompetenzstreit zwischen Sparte und Zentralkomitee hat Abwechslung in der „Helvetischen Typographia“ zu den manchmal recht massigen Lebenswürdigkeiten gegenüber den deutschen Gewerkschaften, die besonders ein G. L. zeichnender Artikelhändler alternierend mit der Redaktion auf Lager hält, wozu auch die „Leipziger Volkszeitung“ als Bezugsquelle dienen muß, was genug belagt. Im September 1917 ist eine Vereinigung der Schweizerdegen gegründet worden. Diese neue Sparte hat jüngst in der „S. Z.“ bekanntgegeben, daß die Schweizerdegen vor Konditionsannahme sich im eignen Interesse mit ihrem Obmann in Verbindung setzen möchten. Das Zentralkomitee des Schweizerischen Typographenbundes hat daraufhin der Bereinigung das Recht zu solchen Bekanntmachungen bestritten. Der Spartenvorstand ließ sich in der „S. Z.“ darüber zur Wehr.

Dänemark. Die Verhandlungen zwischen den Provinzmitgliedern des Verbandsvorstandes und den Vertretern der Provinzprinzipalsorganisationen am 20. Januar um eine Extrazeerungszulage hatten ein negatives Resultat. Nach dreitägigen Beratungen schieden beide Parteien, ohne sich näherzukommen wie zu Anfang. Das Angebot von den Prinzipalen war so gering, daß die Mitglieder des Verbandsvorstandes einstimmig beschlossen, weitere Versuche um eine Verständigung aufzugeben. Der hierauf in verschiedenen Provinzorten ausgeübte Druck durch Einzelvorgehen brachte zunächst Ablehnungen von Seiten der Prinzipale und Zeitungsverleger, die auf ihre Organisationen verwiesen, worauf die Gehilfen in Folge und Motiv geschlossen die Kündigung einreichten. Die weitere Folge davon waren neue Verhandlungen für die Protonas, die am 16. Februar stattfinden sollten.

Kopenhagen erhebt in der Person des Kollegen S. Samulsen mit 1248 von 1941 abgegebenen Stimmen einen neuen Vorshenden.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Bab Kamburg. Am 10. Februar fand die Generalversammlung statt. Eingangs der Versammlung gedachte der Vorsitzende Axel in warmen Worten des Lebens unseres Verbandsvorsitzenden Pöblin...

Koburg. (Christian Reisch f.) Ein Herzschlag machte am 16. Februar dem Leben eines Kollegen ein Ende, der weit über die Grenzen seines eigentlichen Wirkungskreises hinaus bekannt war.

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde lebenden Mitgliedern unserer Organisation erhielt Kollege Oskar Brining (Eberfeld) als sechsundfünfzigstes das Eiserne Kreuz I. Klasse.

furf a. d. D., Emil Reisch (Koburg, Wala), Richard Arnold (Kernberg, Bez. Halle) und Paul Moser (Wittenberg). Damit haben bis jetzt 5197 Verbandskollegen diese hohen militärischen Auszeichnungen erhalten.

Buchdrucker im Gerichtsdiener. In Leipzig ist in der Person des Kollegen Richard Herrmann der erste Schöffe ausfindig gemacht worden.

Zwanziger Unglücksfall eines beurlaubten Buchdruckers. Ein Kollege in Osterwerda beschuldigte sich in seiner Wohnung mit dem Reinigen seiner Dienstpistole. Da kam kein kleines Scherchen von viereinhalf Jahren gesprungen und wollte ihm um den Hals fallen.

Ein Buchdruckerbeißer als Schrepper und Verleger. In Radesheim wurde dieser Tage, wie im „Wiesbadener Tageblatt“ zu lesen ist, der Buchdruckerbeißer D. in Haft genommen.

Sommerlehreplan der Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Mit dem 1. März treten verschiedene Änderungen ein, um die Ausbildungszeit zu verkürzen und die Aufnahmebedingungen zu verschärfen.

Erhöhung der Vergütung für amtliche Bekanntmachungen und Drucksachen. Der Magistrat in Ingol-

stadt hat für die zweite Jahreshälfte 1917 den Angelegenheitsbetrag um 50 Proz. erhöht. In Schw. Gmünd erhalten die Druckerellen für städtische Arbeiten einen Zuschlag von 100 Proz.

Berliner Hotels von Kriegsgesellschaften besetzt. Die für die Kriegswirtschaft eingesetzten Verwaltungen haben nunmehr schon 23 Hotels in Besitz genommen.

Briefkasten. D. G. in B.: Das Sie zu dieser Nacht in jenem Blatt etwas sagen wollen, kann man verstehen, warum das trotz unserer fortgesetzten Mahnrufe zur Kürze oder in solcher Bescheidenheit...

Schrieffeher gesucht. S. Kober, Kofel (O.-Schl.) [311]

Schrieffeher für sofort gesucht. [319] August Eden, Berlin SW 63, Zimmerstraße 29.

Mehrerer Altdenz- und Anzeigenfeher miltärlreil, für dauernd gesucht. [304] „Nordbayerische Zeitung“, Nürnberg.

Mhizidenzfeher zum 4. März oder später gesucht. Angebote mit Angabe des Alters erbeten. [321] Korn & Sehm, Grevesmühl (Meckb.).

Linotypeseher (auch Kriegsbeschäftigter) zum sofortigen Eintritt gesucht. [297] Ernst René Groher, Buchdrucker, Frankenthal (Wald).

Linotypeseher (auch Anlänger oder Handfeher, der sich an der Maschine ausbilden will) zum baldigen oder späteren Eintritt gesucht. [305] „Alegnitzer Anzeiger“, Alegnit.

Typographeseher für neue B-Maschine in dauernde Stellung gesucht. Herren, die gute Maschinenkennung und auch leichte Handlegen sind, belieben sich mit Kopfanfragen zu wenden an [286] Emil Hartmann, Buchdrucker, Berlin SW 11, Köpenicker Straße 40 I.

Typographeseher in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. [203] Mannheimer Verlagsdruckerei, Mannheim.

Maschinenmeisler mit Anlegeapparat „Dux“ vertraut, im Illustrationsdruck erfahren, und mehrere [320]

Mhizidenzfeher sofort gesucht. Buchdruckerlei Siegfried Schölem, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 6.

Saalmeisler gesucht für die Veranschaulichung unserer Fährtnphotographischer Papiere. Auch Kriegsbeschäftigte werden eingestellt. Bewerbungen an [287] Bgh-Industrie, Chemische Fabrik, H.-G., Oranienburg.

Maschinenmeisler (möglichst Schwaben) für die Schöpfung unserer Fährtnphotographischer Papiere gesucht. Auch Kriegsbeschäftigte werden eingestellt. Bewerbungen an [289] Bgh-Industrie, Chemische Fabrik, H.-G., Oranienburg.

Der Lehrgang des Buchdruckers in Fragen und Antworten. Band 61 „Der Schrieffeher“. Band 71 „Der Drucker“. Preis gebunden 3 Mk. Groß. Verlagsgesellschaft von Antons Müller, Leipzig.

Mhlen und Pinzengen sowie alle Werkzeuge für Seher u. Drucker empfiehlt St. Siegel, Leipzig, H. Altonaer Straße 17 B. Katalog unentgeltlich und frei.

Maschinenmeisler erste Kraft, für Illustrations- und Altdenzdruck, womöglich in Rotationsdruck bewandert, militärlreil, gesucht. [296] „Nordbayerische Zeitung“, Nürnberg.

Maschinenmeisler für bessere Arbeiten und Illustrationsdruck wollen sich mit Gehaltsforderung melden bei [312] S. G. Hermann, Berlin SW 19, Reuststraße 8.

Maschinenmeisler tüchtige, an selbständiges und lauberesches Arbeiten gewöhnte [302] die mit Anlegeapparat „Universal“ (Typ 1914) und A. & B.ichen-Silustrationsmaschinen gut vertraut und eingearbeitet sind, für sofort oder 14 Tage nach Engagement in Dauerstellung gesucht. Hof- und Steinbruckerlei Dießel & Bräuner, Weimar.

Schweizerdegen gesucht für die Hausdruckerlei unserer Fabrik photographischer Papiere. Auch Kriegsbeschäftigte werden eingestellt. Bewerbungen an [288] Bgh-Industrie, Chemische Fabrik, H.-G., Oranienburg.

Stereotypseher für Flachdruck. [310] Schrieffeher Buchdruckmaschinenmeisler mit Bogenanleger vertraut (auch Kriegsbeschäftigte), in dauernde Stellung gesucht. [28] K. Neumeier, Welen, Wilhelmstraße 24.

Stereotypseher tüchtiger, für Flach- und Rundstereotypie gesucht. [291] „Zeitung „Germania“, Berlin C 2, Straauer Straße 25.

Monotypeseher zuverlässiger, tüchtiger Mann, gesucht. [224] Buchdruckerei Ed. Kling, Düsseldorf.

Schweizerdegen oder Maschinenmeisler für sofort gesucht von Siegfried Reitz, Kattowitz (O.-Schl.). [322]

Monotypeseher (C), dreißigjährige Praxis, 22 Jahre alt, sucht Stellung zum 8. März. Off. Angebote mit genauesten Angaben an [313] Otto Steys, Althfen (Anh.), Buttermarkt 6 I.

Zur bevorstehenden Gebilfensprüfung empfehlen wir aus unserer Sammlung Nachgewerblisches [281] Der Lehrgang des Buchdruckers in Fragen und Antworten. Band 61 „Der Schrieffeher“. Band 71 „Der Drucker“. Preis gebunden 3 Mk. Groß. Verlagsgesellschaft von Antons Müller, Leipzig.

Mhlen und Pinzengen sowie alle Werkzeuge für Seher u. Drucker empfiehlt St. Siegel, Leipzig, H. Altonaer Straße 17 B. Katalog unentgeltlich und frei.

Berliner Korrektorenverein Sonntag, den 3. März, abends 7 Uhr, im „Graphischen Vereinsraum“, Alexanderstraße 44:

Verammlung Tagesordnung: 1. Neuaufnahmen. 2. Verrechnung der Beiträge. 3. Ausschuss der Beitrags-schuldners. (Rückständige Beiträge sind an den Kassier, Paul Büttner, Berlin-Prepoto, Seidestraße 23, zu senden.) 4. Ein Rückfall. 5. Beschlüsse. [307]

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder. Der Vorstand.

Unterstützungsverein der Buchdrucker in Augsburg (Zuschußkaffe). Sonntag, den 3. März, vormittags 10 Uhr, im „Café Grand“. [308]

Generalversammlung Tagesordnung: 1. Genehmigung der Rechnungsablage. 2. Festsetzung der Beiträge und Unterstüßungen. 3. Wahl des Ausschusses und der Rechnungsrevisoren. 4. Wahl einer Statutenänderungskommission. 5. Eventuelle weitere Anträge. Sachverhalt Besuche sieht entgegen. Der Vorstand.

Typographische Vereinigung Leipzig Sonntag, den 24. Februar, vormittags fünf Uhr: Besichtigung der Ausstellung des Jahres 1916 (Gedruckte Schöneberg, Gieselerstraße 2). Treffpunkt 9 1/2 Uhr am Hauptbahnhof. Ein kurzer Vortrag über den Unterricht wird diese Besichtigung zu einer äußerst lehrreichen gestalten. [314] Am 1., 8. und 15. März: Lichtbildervortrag im „Volkshaus“. Herr Professor Ernst W. Müller spricht über „Tiere und Pflanzen der Heimat“. Eintrittspreis für alle drei Vorträge 50 Pf., Mitglieder 25 Pf.

Am 16. Februar, vormittags 1/2 Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der Maschinenfeher [318]

Gottlieb Ebert im Alter von 39 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm allezeit bewahrt bleiben! Die Mitglidder des Buchdrucker-vereins Witten & S., Berlin.

Die Gindicherung findet am Montag, dem 25. Februar, vormittags 10 Uhr, im Anatomikum, Gerichtstraße, statt.

Wiederum wird uns die Nachricht zuteil, daß ein lieber Kollege aus unserer Mitte gerufen wurde. [316] Am 18. Februar verstarb nach längerer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege, der Schrieffeher

Otto Evers aus Leipzig, im Alter von 39 Jahren. Auch diesem Kollegen werden wir ein freies Gedächtnis bewahren. Ortsverein Dessau, „Gefangenenverein „Eulenberg“, Graphische Vereinigung.

Am Montag, 18. Februar, verstarb unser lieber Kollege, der Stereotypseher [317] aus Dresden, im Alter von 61 Jahren. Eine ehrendes Andenken!

Ortsverein Altd.

Am 17. Februar verstarb nach längerer Krankheit an den Folgen einer Operation unser wertvolles Mitglied, der Schweizerdegen [316]

Felix Klaff aus Spandau, im 39. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren. Der Bezirksverein Weidberg.

Nach längerem Wenden verschied am 17. Februar unser lieber Kollege, der Drucker [317]

Walter Gahbender aus Eberfeld, 29 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Ortsverein Eberfeld.

Am 16. Februar verstarb infolge Herzschlages unser stiller langjähriger Bezirkskassierer und Kassierenswart, der Seher [315]

Christian Reisch aus Koburg. Ein leidenschaftlicher und gewissenhafter Mann vermalte der so jah von uns Genommene die ihm übertragene Verantwortung, bis sein Gesundheitszustand es ihm zur Unmöglichkeit machte. Wir verlieren in demselben einen ehrlichen, aufrechten, selbstlosen Kollegen, dessen Name in der Geschichte unseres Bezirks stets ehrenvoll werden wird. Bezirksverein Koburg, Ortsverein Altd.